

Evangelium bei Lukas im 21. Kapitel

25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, 26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.

27 Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.

28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an:

30 wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. 31 So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.

32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht.

33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Liebe Schwestern und Brüder,

der Evangeliumstext gibt das Thema des Sonntages bereits an. Wenn Sie die anderen für diesen Sonntag als Lesungs- und Predigttexte vorgesehenen Stellen noch dazu nehmen (wenn Sie lesen möchten z.B. Jes. 35, 3-10; Offenbarung, 3, 7-13) erkennen Sie als roten Faden das Warten auf den Messias, den Erlöser, bei dessen Erscheinen das Reich Gottes aufgerichtet wird.

Seit diesem Jahr haben wir eine neue Zusammenstellung der für die Sonntage vorgesehenen Bibeltexte. (Die sog. Perikopenordnung) Da finden sich alte Bekannte aber auch manch neuer Text und darunter auch einige Überraschungen. So an diesem Sonntag ein Abschnitt aus dem Hohelied der Liebe des Alten Testaments. Das Hohelied der Liebe aus dem Neuen Testament ist ja bekannter, jener schöne Text aus dem 1. Korintherbrief, der mit dem Vers endet: "Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, aber die Liebe ist die größte unter ihnen."

Das Hohelied der Liebe im Alten Testament, das dem König Salomo als Dichter zugeschrieben wird, ist ein wunderschönes Liebesgedicht oder Liebesbrief in dem eine junge Frau und ein junger Mann abwechselnd sprechen. Lesen Sie mal diese Passage:

Die junge Frau:

8 Da ist die Stimme meines Freundes! Siehe, er kommt und hüpf über die Berge und springt über die Hügel.

9 Mein Freund gleicht einer Gazelle oder einem jungen Hirsch. Siehe, er steht hinter unsrer Wand und sieht durchs Fenster und blickt durchs Gitter.

10 Mein Freund antwortet und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her!

11 Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin.

12 Die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande.

13 Der Feigenbaum lässt Früchte reifen, und die Weinstöcke blühen und duften. Steh auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her!

Kapitel 2

Das ist ein sehr erotisches Gedicht!

Wie dieser Text in diese Reihe kam, ist schnell zu sehen, auch hier wird von dem Warten auf einen anderen gesprochen, der hier in seinen körperlichen Reizen dargestellt wird. Das Hohelied wurde durch Jahrhunderte als eine bildlicher Beschreibung der Liebe zwischen den Menschen und der

Kirche oder auch zwischen den Christen und Jesus gedeutet.

Nun, man muss wohl sagen, dass es sich aber tatsächlich um ein Stück Liebeslyrik handelt, das an anderen Stellen noch deutlicher wird. Die junge Frau wartet sicher nicht darauf, dass der junge Mann ihr seine Briefmarkensammlung zeigt.

Im Griechischen bzw. Lateinischen ist es einfacher als im Deutschen, die verschiedenen Bedeutungen von "Liebe" zu unterscheiden. Gibt es doch dort drei unterschiedliche Begriffe: Eros, Philia und Agape (ich nehme im Weiteren den lateinischen Begriff Caritas, weil er vertrauter ist). **Eros** ist die körperlichen Anziehungskraft zwischen zwei Liebenden. weiter gefasst aber auch das Streben nach Höherem, nach etwas, das Größer ist als ich alleine.

Philia ist die Freundschaft, die Liebe auf gleicher Ebene, Liebe zu einem gemeinsamen Hobby kann gemeint sein. So sind etwa Philatelisten Briefmarkenliebhaber, aber auf andere Vereine - Sport, Modellbau, Schach, Chöre, Musikgruppen - passt das ebenso.

Caritas schließlich ist die Nächstenliebe, die sich hinabbeugt, nicht herablassend sondern zuwendet, zur Nächsten, zum Nächsten, die oder der Hilfe benötigt. (Daher auch der Name der katholischen Caritas, der auf evangelischer Seite die Diakonie entspricht.)

Diese Caritas ist es, die viele Heilige auszeichnet. Etliche davon haben ihre Gedenktage gerade in dieser Jahreszeit: St. Martin am 11. November, Elisabeth v. Thüringen am 19. November, St. Nikolaus am 6. Dezember und am 13. Dezember Lucia. (Barbara am 4. Dezember ist als Märtyrerin heiliggesprochen worden.) Zu ihnen fallen uns Legenden ein, die oft Traditionen begründen: Nikolaus warf einem verarmten Witwer Geld durchs Fenster, damit der seine Töchter nicht als Prostituierte verkaufen musste. Martin teilte seinen Mantel mit einem Bettler. Von Lucia wird erzählt, dass sie oft, wenn sie Gaben zu den Armen der Stadt trug, ein Licht bei sich hatte, also buchstäblich Licht zu den Armen brachte. So hat sich vor allem in den dunklen Ländern Skandinaviens die Lucia-Tradition herausgebildet, dass junge Mädchen mit einem Kerzenkranz auf dem Kopf durch die Stadt gehen und spezielles Lucia-Gebäck z.B. in Kindergärten, Krankenhäuser oder Seniorenheime bringen.

Wenn wir als evangelische Christen die Heiligen auch nicht in der Form verehren, wie es unsere katholischen Geschwister tun, können doch auch wir anerkennen, dass dies Menschen sind, die ihren Glauben in Ausübung der Nächstenliebe in besonders beeindruckender Weise leben. Und es gibt ja unzählige weitere Menschen, auf die das zutrifft, bis in unsere Tage. Für mich sind das Vorbilder, von denen ich mich immer wieder anstoßen lassen möchte, es mit meinen Möglichkeiten ihnen gleich zu tun. Und also wie Lucia ein Licht in die Welt zu tragen.

Vielleicht mögen Sie das Lied singen: "Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen, fürchtet euch nicht. Gott hat euch lieb, Groß und Klein. Seht auf des Lichtes Schein."

In diesem Sinne einen gesegneten Adventssonntag wünscht Ihnen und Euch

Wolfgang Siefert